



Sprache und Sport – Möglichkeiten sprachlicher Förderung im Stationenbetrieb

Lena Heilein, Anja Lengsfeld

Sprachliche Förderziele: alle Sprachebenen
Altersstufe: Grundschulstufe und teilweise höhere Jahrgangsstufen

8:15 Uhr. Die Schüler sind umgezogen und wollen in die Turnhalle. Sie rennen los, schnappen sich vorbereitete Kleingeräte, toben, werfen, laufen, lachen, schreien. Kurz gesagt, der Bewegungsdrang zeigt sich. Das lässt Chaos und Überforderung der Schüler befürchten.

Die Turnhalle stellt Lehrkraft und Schüler vor veränderte Handlungsstrukturen und Rahmenbedingungen: fehlende Begrenzungen, eine veränderte akustische Umgebung, variierende Interaktions- und Handlungsformen. Sprachheilpädagogische Maßnahmen sind zur Bewältigung genau dieser Herausforderungen von besonderer Bedeutung und können zu einem erfolgreichen Sporterlebnis für Schüler und Lehrer beitragen. Zudem lässt genau dieser Rahmen eine Vielfalt an Möglichkeiten für sprachheilpädagogische Förderung zu. Basis hierfür ist eine genaue Analyse und Planung seitens der Lehrkraft sowohl hinsichtlich der zu vermittelnden sportlichen Handlungskompetenzen, als auch hinsichtlich der sprachheilpädagogischen Fördermaßnahmen.

Die Lehrkraft sieht sich im Sportunterricht mit einem Doppelauftrag konfrontiert. Sie soll zum einen den Schüler zu einer sportlichen Handlungsfähigkeit und somit „zur mündigen, kompetenten, selbstbestimmten, aber auch solidarischen Teilhabe“ (Döhring & Gissel, 2011, S. 9) befähigen und gleichzeitig durch

den Sportunterricht erziehen und somit einen Beitrag zur Identitätsentwicklung und zu übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen durch eine ganzheitliche Werte- und Persönlichkeitserziehung beitragen (LehrplanPLUS, 2012).

Die Sprache im Sport entspricht nicht unbedingt der Alltagssprache der Kinder und Jugendlichen, sondern ist als Fachsprache Bestandteil der Bildungssprache und somit durch einen fachspezifischen Wortschatz, Kontextarmut und emotionale Distanz geprägt (PriMakom, 2015; Tajmel, 2012). Die Sportsprache ist demnach eine „effiziente und präzise Kommunikation unter Fachleuten“ (Gogolin, 2010, S. 4). Schüler mit einem Förderbedarf im Bereich Sprache sehen sich hier mit enormen sprachlichen Anforderungen konfrontiert, sowohl auf der Lemma- und Lexem-Ebene als auch hinsichtlich der Pragmatik und Kommunikation. Folglich stellt die Einstellung der Lehrkraft den ersten Grundstein zur Planung eines sprachförderlichen Sportunterrichts dar. Für die Unterrichtsplanung und Gestaltung ist die Betrachtung der veränderten Rahmenbedingungen, die Auswahl der sprachheilpädagogischen Maßnahmen und die Verknüpfung mit fachspezifischen Arbeitsweisen wesentlich.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegt kein spezifisches Konzept für einen sprachbewussten bzw. sprachheilpädagogischen Sportunterricht vor, jedoch lassen sich Prinzipien eines sprachheilpädagogischen Unterrichts übertragen (Reber & Schönauer-Schneider, 2009, S. 18f; Abb. 1).

Sprachliche Förderung im Stationenbetrieb

Die Gestaltung des Sportunterrichts hinsichtlich eines Stationenbetriebes bietet eine Reihe von Vorteilen, wie beispielsweise abwechslungsreiche Übungsformen zu den jeweiligen sportlichen Handlungsfeldern, hohe Anteile an Bewegungszeit, Förderung der Selbstständigkeit und nicht zuletzt vielfältige Möglichkeiten, um Sprache auf allen Ebenen zu fördern. Dieser Praxisbeitrag beschäftigt sich mit der Umsetzung sprachheilpädagogischer Maßnahmen im Rahmen von Stationen am Beispiel der Unterrichtssequenz „Die Wurfolympiade der Piraten“.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Eine klare räumliche Strukturierung, eindeutige Verhaltensabsprachen und wiederkehrende Handlungsabläufe sind unabdingbar für einen erfolgreichen Sportunterricht. Daher ist es sinnvoll, ein an die Umstände angepasstes Konzept zu erarbeiten, welches sich auch im weiteren Verlauf auf nahezu alle sportlichen Handlungsformen übertragen lässt. In erster Linie beziehen sich die unterrichtlichen Voraussetzungen auf die Ausführung von Bewegungsformen mit einem Partner oder in einer Kleingruppe an Stationen. Somit ist der Rahmen für soziales Lernen und Lernen am Modell gegeben. Damit Sport in einer Kleingruppe aber auch das gezielte Üben und Vertiefen der Handlungskompetenzen an Stationen möglich ist, gilt es vorab klare **Regeln und Strukturen** zu erarbeiten und

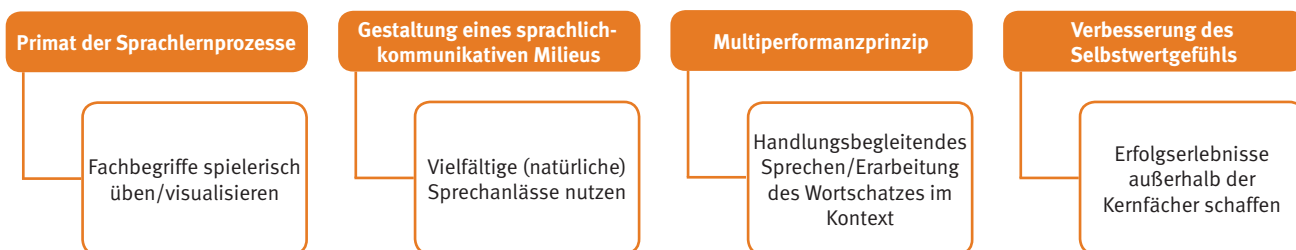


Abb. 1: Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts (Reber & Schönauer-Schneider, 2009, S.18f)